

Schwäbische Zeitung (Erschienen: 22.11.2010)

Kreutzer-Chor brilliert auf hohem Niveau



Sopranistin Myung-Hee Lee begeisterte mit ihrer hohen Musikalität das große Publikum in der St Martinskirche. (Foto: Vera Romeu)

(MESSKIRCH/sz) Mit seinem glanzvollen Konzert hat der Kreutzer-Chor die Kulturlandschaft bereichert. Der Abend begann melancholisch mit der Streicherserenade von Sir Edward Elgar. Das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms kulminierte mit „Hölle wo ist dein Sieg?“ Die Solisten Myung-Hee Lee und Markus Goritzki waren phänomenal.

Von unserer Mitarbeiterin Vera Romeu

Es war eine interessante Entscheidung, die Streicherserenade vor dem Requiem zu stellen. Es ist zwar ein gefälliges Werk, Dirigentin Regine Berner legte ihm aber ihre klare Handschrift auf. Mit genauen Vorstellungen gestaltete sie die Melancholie, die dem Werk inne wohnt. Ganz matt und leise setzten die Violinen ein. Im Larghetto betonte Berner mit langsamen Tempi den romantischen Charme dieser Musik: Elgar beschreibt eine ruhige Nacht in der lyrischen Moll-Tonart. Wellenartig schwingen die Celli im Allegretto, sparsam und meisterhaft ist Elgar mit dem musikalischen Material umgegangen und hat filigrane Melodien eingearbeitet. Die Streicher leisteten feinste Arbeit.

Brahms baut auf Gottvertrauen

Das Requiem von Johannes Brahms war eine anspruchsvolle Herausforderung, das Sänger und Instrumentalisten bravourös meisterten. Brahms hat ein Werk geschaffen, dass sich vom klassischen Requiem unterscheidet: Er hält sich nicht an den liturgischen Vorgaben, beginnt nicht mit dem dramatischen „Dies Irae“. Brahms schaut überwiegend zuversichtlich auf Gottes Gnade, ohne ganz auf Dramatik zu verzichten. Die Texte sind aus Psalmen und Bibel frei gewählt.

Der große Kreutzer-Chor überzeugte mit seinem hohen musikalischen Niveau. Dirigentin Berner modellierte den Klang, forderte kontrastreiche Nuancen, ließ Volumen zu und nahm es kraftvoll zurück. Der Chor führte die Gestaltung biegsam und geschmeidig aus.

Ohne gewissenhafte Probearbeit kommt ein solches Können nicht zustande. Transparent und präzise wurden die Stimmen ausgeführt, Berner ist eine Perfektionistin. Sie führt den Chor zur Glanzleistung, ohne in ein spektakuläres Dirigieren zu verfallen.

Das Orchester war brillant und von großartiger Präsenz. Die von Brahms vorgegebene ungewöhnlich starke Besetzung mit drei Fagotten gab der Musik zuweilen einen dunklen Färbung. Schön war der Part der Harfe, sie gestaltete mit viel Selbstbewusstsein die schönsten Verzierungen. Die Aufführung kulminierte im hochdramatischen sechsten Teil: „Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?“ Eindringlich und Kraftvoll setzten die Posaunen scharfe Akzente. Es erinnerte an die Posaunen von Jericho. Ein kalter Schauer erfasste das Publikum.

Die Solisten waren es, die der Aufführung ihren unvergesslichen Glanz verliehen. Die Sopranistin Myung-Hee Lee und der Bass-Bariton Markus Goritzki machten das Hören zum Erlebnis.

Wie ein Feuerwerk entfalteten sich ihre Stimmen und füllten die Kirche mit ihrer hohen Musikalität und ihrem wunderbaren Volumen. Goritzki gestaltete die Nichtigkeit des Menschen ganz eindringlich. Lee besang auf bewegender Weise die Hoffnung, „Euer Herz soll sich freuen“ und gab dem Abend ein großartiges Format.